



Kräuselkrankheit bei Pfirsichen jetzt vorbeugen

"die umweltberatung" gibt Tipps zur Vorbeugung

Medieninformation "die umweltberatung" NÖ, 05. Februar 2009

Pfirsichbäume erfreuen sich großer Beliebtheit, denn viele GartenbesitzerInnen wissen ihre saftigen Früchte zu schätzen. Oft entspricht die Ernte jedoch nicht den Erwartungen, denn manche Bäume stehen am falschen Standort und werden von der Kräuselkrankheit befallen. Jetzt ist die passende Zeit für Gegenmaßnahmen!

Vorbeugung beginnt mit Standort- und Sortenwahl

Um eine Erkrankung zu vermeiden, sorgt man am besten für möglichst gute Standortbedingungen und optimale Sortenauswahl. Pfirsiche gedeihen im Weinbauklima am besten. Sie brauchen viel Wärme und einen humusreichen Boden. Der Pilz kann nur nasse Bäume infizieren, deshalb leiden Bäumchen, die nahe beim Haus (Dachvorsprung!) oder in einem Innenhof wachsen, weniger unter der Krankheit.

Wirklich resistent gegen die Kräuselkrankheit ist zwar keine Sorte, doch es gibt manche, die ziemlich robust und weniger anfällig auf den Erreger sind. Grundsätzlich gilt, dass man in Hinblick auf die Widerstandsfähigkeit zu rot- und weißfleischigen Sorten wie z.B. „Amsden“, „Roter Ellerstädter“ (= „Kernechter vom Vorgebirge“), „Früher Alexander“, „Rekord von Alfter“, „Benedicte“, „Früher Roter Ingelheimer“ oder den „Weinberg-Pfirsich“ greifen sollte.

Krankheitsmerkmale und Infektionsverlauf

Die typischen Zeichen der Infektion erkennt man nach dem Blattaustrieb. Die Blätter werden hell, kräuseln sich und bilden wulstige, rötliche Blasen. Während des Frühsommers vertrocknen die kranken Blätter und fallen ab. In der Folge kann der Baum seine Früchte nicht mehr ernähren und wirft auch diese ab.

Mit Wind und Regen werden Sporen von kranken auf gesunde Bäume übertragen. Hat der Pilz erst einmal auf einem Baum Fuß gefasst, überwintert er auf jungen Trieben oder zwischen feinen Knospenschuppen. Von dort infiziert er den Baum jedes Jahr aufs Neue.

Gegenmaßnahmen noch im Winter ergreifen

Sobald im Jänner oder Feber die Temperaturen über 10°C ansteigen, beginnen die Knospen der Pfirsiche zu schwellen. Das bedeutet, die Knospe wird dicker und die Knospenschuppen verschieben sich. Feuchtes Wetter in dieser Phase begünstigt den Befall, da mit dem Regenwasser die winzig kleinen Sporen in die Blattanlagen der Knospen gespült werden und diese infizieren.

In der Phase des Knospenschwellens sollte zweimal, jeweils morgens, mit einer Mischung aus zwei Drittel 2%igem Algenkalk und einem Drittel 5%iger Brennnesseljauche gespritzt werden. Um die Verbreitung des Pilzes einzudämmen ist eine Winterspritzung mit 2% Wasserglas (=Natriumsilikat) und 3% Algenkalk sinnvoll. Durch die alkalische Wirkung wird das Milieu auf der Pflanzenoberfläche zu Ungunsten von Schadpilzen verschoben.

Weiters fördern Spritzungen mit Ackerschachtelhalmextrakt die Widerstandsfähigkeit der Pflanze, denn das enthaltene Silizium wird in die Pflanzenzellen eingelagert und dadurch können Schaderreger schwerer in die Pflanzenzellen eindringen.

Fertige Schachtelhalmextrakte sind im gut sortierten Gartenfachhandel erhältlich. Um die gewünschten Effekte zu erzielen, müssen Spritzungen mit diesem Gemisch ab dem Knospenschwellen bis zum Blattaustrieb weiter geführt werden.

Besonders wichtig ist es weiters, befallenes Pflanzenmaterial konsequent und frühzeitig zu entfernen und zu vernichten. Im Sinne der Vermeidung einer Infektion ist für eine lichte Krone zu sorgen, in der das Regenwasser rasch abtrocknen kann. Regelmäßiger Schnitt zur Zeit des Austriebs und nach der Ernte ist daher sehr wichtig.

Rezept - Ackerschachtelhalmextrakt

- 1,5kg zerkleinertes Ackerschachtelhalmkraut oder 200g getrocknetes Kraut in 10l Wasser 24 Stunden ansetzen
- Den Ansatz am nächsten Tag aufkochen und bei geringer Hitze sieden lassen
- Auskühlen lassen und absieben
- Die Brühe 1:5 verdünnt alle 2 Wochen spritzen

Weitere **Tipps zum naturnahen Gärtnern** erhalten Sie in Ihren regionalen Beratungsstellen von "**die umweltberatung**", am **NÖ Naturgartentelefon** unter der Nummer 02742/ 7433 oder **im Internet** unter www.umweltberatung.at oder www.international.natur-im-garten.at

Die Angebote wurden im Rahmen von „Natur im Garten“ erarbeitet, einer Aktion, die von Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka ins Leben gerufen wurde und eine Initiative des Landes Niederösterreich in Kooperation mit "die umweltberatung" und zahlreichen PartnerInnen ist.

Rückfragen für JournalistInnen:

"die umweltberatung", DI Astrid Huber

Tel. 027 42/ 718 29; 0676/ 83 688 211 , Fax 027 42/ 718 29-120

astrid.huber@umweltberatung.at, www.umweltberatung.at

Rechtsträger: Umweltschutzverein Bürger & Umwelt